

Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit

Im Jubiläumsjahr unterstützt «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» sechs Hilfsprojekte. Solidarisch zeigt sich auch die Realschule Triesen.

Bianca Cortese

Das Motto «Wir teilen» ist während der Fastenzeit nicht mehr wegzudenken – auch im Jubiläumsjahr nicht. Getragen vom Solidaritätsgedanke und der grossen Spendenbereitschaft der liechtensteinischen Bevölkerung konnte die Stiftung, deren Mitarbeiter alle ehrenamtlich arbeiten, in den vergangenen 20 Jahren einiges bewirken. «Drei Millionen Franken flossen in 108 Projekte aus 22 verschiedenen Ländern», erklärte Stiftungsratsmitglied Karin Lingg an der gestrigen Medieninformation in Triesen. Dadurch konnte benachteiligten Menschen in Afrika, Lateinamerika und Asien Hilfe und Hoffnung geschenkt werden. Und das Ziel, die Welt humaner und menschenwürdiger zu machen, ist laut Stiftungsratspräsident Werner Meier noch lange nicht erreicht. «Unser gemeinsamer Beitrag mag an manchen Orten vielleicht nur ein Tropfen auf den heissen Stein sein. Aber wir sind überzeugt, dadurch mehr zu bewirken. Das zeigt auch das bereits Erreichte.»

Jugendprojekt «föranand» feiert kleines Jubiläum

Ein kleines Jubiläum darf dieses Jahr auch die im Rahmen des Fastenopfers durchgeführte Jugendaktion «föranand» feiern. «Seit fünf Jahren sensibilisieren wir damit Jugendliche für Menschen in Not und spornen sie dazu an, Ungerechtigkeit und Ungleichheit in der Welt nicht einfach so hinzunehmen, sondern sich selbst für Projekte in



Die Stiftungsräte von «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» sowie stellvertretend für die Realschule Triesen die Schülerinnen Sina Banzer, Tina Vogt, Monet Gassner und Lehrerin Raphaela Marxer.

Bild: Tatjana Schnalzger

der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren», so Stiftungsratsmitglied Waltraud Schönenberger. Dadurch könnten die Jugendlichen selbst etwas für die von Armut Betroffenen und gegen bewaffnete Auseinandersetzungen, Menschenverletzung und Flucht tun. Beispiele dafür gebe es genug: «Laut aktuellem UN-Bericht sind über 70 Millionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten oder Verfolgungen», so Schönenberger. In der neuen Agenda für nachhaltige Entwicklung sei zu lesen, dass über 800 Millionen Menschen trotz beachtlichen Erfolgen in

der Armutsbekämpfung nach wie vor in extremer Armut leben würden. «Diese bis 2030 gänzlich zu überwinden, ist zum Beispiel Ziel Nummer eins der 17 Nachhaltigkeitsziele, die auch auf unserem Flyer zu finden sind.» Ein Flyer, der sich übrigens im Jubiläumsjahr in neuem Kleid präsentiert. «Er ist informativ, einladend, aber auch auffordernd», ergänzte Stiftungsratsmitglied Werner Pohl.

WST setzt sich seit Jahren für soziale Projekte ein

Solidarität werde in den Weiterführenden Schulen Triesen

seit 30 Jahren gross geschrieben und gelebt, erzählte Schülerin Sina Banzer. «Seit ihren Anfängen haben sich Schüler und Lehrer stets für soziale Projekte eingesetzt und konnten dadurch in den vergangenen Jahren rund eine halbe Million Franken sammeln und spenden.»

Da die Realschule Triesen seit vier Jahren die NGO Viktoria Schools in Tansania unterstützt und dadurch schon vertiefte Einblicke in die Problemfelder von Kindern in Afrika sowie das tansanische Schulsystem gewinnen konnte, will sie im Rahmen der Jugendakti-

on zur Verbesserung derer Lebenssituation beitragen.

«Die Schule startete vor zehn Jahren mit 15 Schülern, mittlerweile werden über 350 Kinder unterrichtet», erklärte Schülerin Tina Vogt. Für die Kinder sei die Schule mehr als nur ein Ort zum Lernen, sondern auch ein Zuhause ohne Gewalt. Da einige einen sehr langen Schulweg hätten und viele zu Hause keine guten Lernbedingungen vorfänden, wird die Realschule Spenden zur Errichtung zweier Internatsgebäude sammeln. «Deswegen sind am 7. April von 18 bis 20 Uhr alle zu unserem Früh-

lingsmarkt nach Triesen eingeladen», sagte Schülerin Monet Gassner. Es gibt Selbstgebackenes und -gebackenes, die Schulband sorgt für musikalische Unterhaltung. Die erste Klasse führt ausserdem ein Theater auf.

Schutz der Menschenrechte und Menschenwürde

Tansania ist aber nur eines der Länder, das «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» dieses Jahr unterstützt. So werden des Weiteren Spenden für das grösste Flüchtlingslager der Welt, das sich in Bangladesch befindet, für das Gesundheitszentrum Samu, im abgelegenen Südosten Simbabwe, und ein Selbsthilfeprojekt gegen schwindende Ressourcen für bäuerliche Kleinfamilienbetriebe in Senegal gesammelt. Da trotz des Wirtschaftswachstums die Armut in Laos weit verbreitet bleibt und die Mehrheit der Bevölkerung von Selbstversorgung lebt, findet auch der Regenwald, der als Lebensgrundlage unbedingt erhalten, geschützt und schonend bewirtschaftet werden soll, Berücksichtigung beim diesjährigen Fastenopfer. Da der Schutz der Menschenrechte und Menschenwürde «Wir teilen: Fastenopfer Liechtenstein» zudem ein zentrales Anliegen ist, wird auch die «Katastrophe mit apokalyptischen Ausmassen» in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu den Projekten:
www.wirteilen.li